

Jerusalem, den 29. 9. 36

Meine liebe Eva

es ist nun fast ein Jahr  
her, daß wir das letzte Mal von einander  
hörten. Wieviel ist inzwischen geschehen.  
Mein letzter Brief erreichte mich noch kurz  
bevor ich nach Palästina abfuhr und er  
freute mich so besonders durch alles, was du  
von dir und den beiden kleinen erwählest.  
Habe auch dank für die Meinung an Gadiuon.  
Ebenso habe ich die bisher noch ausstehen-  
den Können. Du wirst vielleicht, daß W. in  
Wien ein reiches und mächtiges Mann  
geworden ist. Du habest den jüdischen Kün-  
stler in Tel-Aviv. Da ich ihn nach  
unvollständigen Ansprüchen nicht antwort, über-  
gab ich meine Kopie an Eva Salomon-  
Eppstein, die ihn persönlich kennt.

Die erste Zeit (ab der vorigen Jahres) lebte ich  
in Tel-Aviv, und vom ersten Augenblick an  
da ich die wundervolle Land betrat fiel  
alle Pruntheit und Gedächtnis der letzten  
Jahre wie Zunder ab. Gleich vom ersten

ersten Augenblicks an jeder Arbeit, und alles,  
was man hat, was man lieben und Rechten.  
Tausendmal mußte ich an dich denken  
wie ich phantasie da hierher. Es gibt auch  
wunderbare Menschen hier, das Land erzieht  
sie zu hoch leben, es war für viele eine Welle  
Giederphus, ich selbst habe das paar konzentriert  
hochgemacht. Und dann: laute junge Menschen  
kann und stark und ein Rhythmus von  
Arbeit, Freiheit und Hoffnung, der nur und nur  
mitreißt. Und da, ich traue mir, daß die  
anderen Persönliche plötzlich wieder mit  
Gnade, und das ist die Wunder phantasie, daß  
ich noch einmal einem Menschen be-  
spunkte, in dem ich paar Ja sagen konnte,  
Ich bin damals - es war im Feb. - gerade an  
in Jerusalem am Univ.-Archiv für orient. Kunst-  
massen, wohnte bei Eva Felds Mutter -  
lebte dort über langjährige Hausputzer,  
einem Hausbauge Ingenieur u. Architekt  
Kenne, u. es war alles von einem Augen-  
blick so gut und klar, daß wir schon  
nach einem Monat Mann u. Frau waren.  
Und ist schon wieder ein halbes Jahr darüber  
vergangen, und in paar Monaten wird die  
öffentlich wieder von uns hören - - -



Wir stehen in einem neuen Gasthausbad,  
Jerusalem, die von viele deutsche Kaufleute be-  
volktert ist. In diesem Jerusalem wieder  
eine neue andere Atmosphäre, es ist wirklich die  
wahre Hauptstadt des Vols. Jud. an alle  
Vols, Persische, Bucharische, jemenitische, arab.  
Kaukasische, Samarkandische u.a. (Viele alle  
Völker, Kame u. Religion. Und dann diese  
rauberhafte Leidenschaft. Wir haben eine neue  
zirkuläre Architektur auf einem für neuen  
Hauskomplex - eine hohe Terrasse darin, von  
wo man einen besten Blick über das Gebirge  
Judäa mit seinen fantastischen Felsen -  
Kuliren hat - Wir leben nur still und zurück

1) Ende Deines Briefes, abgeschnitten, weil unleserlich durch Kurts Anschreiben  
auf der Ruckseite.

....gezogen; es ist so am schönsten, und durch die Unruhen ist es von Eva Kerna  
selber gegeben. Gerade hier in und um Jerusalem werden die Gegen-  
sätze durch das enge Nebeneinanderleben besonders scharf ausgetragen.  
Fast jede Nacht schießt es in unserer Umgebung; tagsüber kann man  
sich nur in wenige Strassen des juedischen "Zentrums" bewegen, ab  
6 1/2 Uhr abends ist man seit ueber 5 Monaten in den Häusern einge-  
schlossen. Es ist im Ganzen eine schwere Erschuetterung und eine  
erste grosse Probe. Aber wir glauben alle, dass sie bestanden wird;  
denn man weiss ja, wozu man kaempft, und wieviel Blut schon daran  
gaengt. ....

Ende

2)

Denk mal unser ESP ! Kurts Anschrift hatte den Zweck, mit die Adresse Amster-  
damer Freunde zu geben, die ich doch einmal aufsuchen sollte. - In Wahrheit  
kannte ich sie bereits - als beste Freunde einer mir (schwester-gleich nahe-

stehenden) Kusine

Lachmanns, Haarlemmer Meerstr.